

Mitten Drin

Stadtteilzeitung für Friedrichsthaler



Dezember 2016

Aufruf der Nationalen Armutskonferenz an die Parteien zur Bundestagswahl 2017

Keine Ausreden mehr! Armut von Kindern und Jugendlichen endlich bekämpfen!
#stopkinderarmut

Jedes Kind ist gleich viel wert - Kinderarmut endlich wirksam bekämpfen.

Drei Millionen Kinder und Jugendliche in Deutschland leben in Armut. Es geht darum, diesen Kindern jetzt ein Leben mit Perspektiven und ohne Ausgrenzung zu ermöglichen.

Wir fordern eine einheitliche Geldleistung für alle Kinder, die das Existenzminimum sichert. Ein gutes Aufwachsen darf nicht vom Geldbeutel der Eltern abhängen:

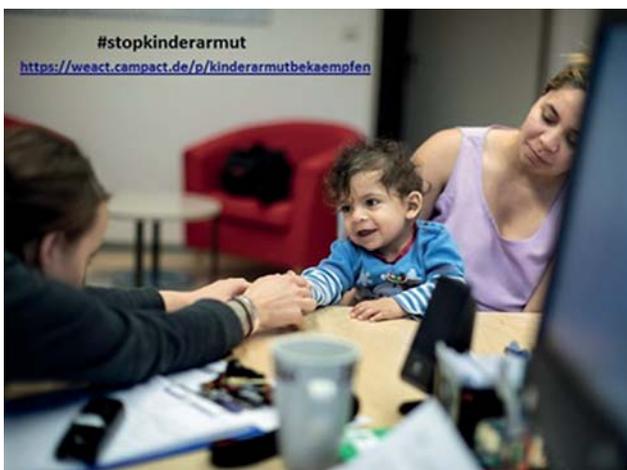
- Die Hartz IV-Sätze für Kinder sind zu gering. Sie basieren auf ungenauen Rechnungen und willkürlichen Abschlägen.
- Arme Familien müssen mindestens in gleicher Weise gefördert werden, wie Familien mit höheren Einkommen entlastet.
- Staatliche Unterstützung muss einfach gestaltet und leicht zugänglich sein. Derzeit gehen viele Hilfen an den Familien und Kindern, die diese brauchen, vorbei.

Das tatsächliche Existenzminimum muss ohne Rechentricks ermittelt und ausgezahlt werden.

Wir werden aufmerksam verfolgen, welchen Stellenwert die Beseitigung von Kinderarmut in den Wahlprogrammen, einer Koalitionsvereinbarung und in Gesetzgebungsvorhaben erhält und ob konkret benannt wird, bis wann und wie Kinderarmut in Deutschland überwunden sein soll.

Warum ist das wichtig?

Wirksames Handeln gegen Kinderarmut ist überfällig: Die Zahl armer Kinder hat sich in



den letzten Jahren auf einem skandalös hohen Niveau eingependelt. Rund 3 Millionen Kinder und Jugendliche in Deutschland sind von Armut und sozialer Ausgrenzung betroffen, so Erhebungen des Statistischen Bundesamtes. Jedes fünfte Kind lebt in Armut. 1,9 Millionen Kinder und Jugendliche beziehen Grundsicherungsleistungen, davon leben knapp 1 Million Kinder in Alleinerziehenden-Haushalten.

Materielle Armut ist der zentrale Risikofaktor für ein gutes Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen. Armut bedeutet einen ständigen Mangel in der materiellen Grundversorgung. Kinder kommen schon morgens hungrig in die Schule, es fehlt das Geld für geeignete Winterkleidung oder für die Teilnahme an Freizeitaktivitäten. Armut schränkt die Bildungschancen von jungen Menschen, ihre gesundheitliche Entwicklung und ihre kulturellen und sozialen Beteiligungsmöglichkeiten ein und wirkt sich auf das gesamte weitere Leben aus.

Wir sagen: Das darf nicht sein! Gemeinsam müssen wir alles unternehmen, damit Kinder gut aufwachsen können!

Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern ein

**Frohes Weihnachtsfest und
Alles Gute für das Jahr 2017**

Impressum:

Text, Bilder und Layout:

MitarbeiterInnen der GWA Friedrichsthal,
Markus Dawo, Eliza Shibilova, Tanja Hauptmann, Richard Diehl

Kontakt:

Werner Hubertus
Gemeinwesenbüro
Elversberger Str. 74
66299 Friedrichsthal
Tel.:06897/ 88044

gemeinwesenarbeit-friedrichsthal@caritas-saarbruecken.de

www.caritas-gwa-friedrichsthal.de

Druck:

CONTE Verlag St. Ingbert
Auflage: 500 Ex.





Der Adventskranz

Ein dicker Kranz - zumeist aus Tannengrün - und vier Kerzen: So sieht der klassische Adventskranz aus, der in der Vorweihnachtszeit fast jede deutsche Wohnung schmückt. Eine schöne Tradition, aber woher stammt sie und seit wann gibt es sie?



Die Ursprünge gehen ins 19. Jahrhundert zurück. Im evangelisch geprägten "Rauhen Haus" in Hamburg - einer 1833 von Johann Hinrich Wichern gegründeten Stiftung für die Betreuung von Kindern - spielte das Weihnachtsfest eine große Rolle. In der Vorweihnachtszeit fragten die Kinder Wichern immer wieder, wann denn nun endlich Weihnachten sei. Um dieser Frage zuvorzukommen, bastelte er 1839 eine Art Weihnachtskalender. Er nahm ein Wagenrad und befestigte darauf so viele Kerzen, wie es Tage vom ersten Advent bis zum Heiligen Abend waren. 1839 waren das 23.

Den Kranz hängte Wichern im Betsaal des Waisenhauses auf. Er hatte 19 kleine rote und vier dicke weiße Kerzen. Jeden Tag wurde eine neue Kerze angezündet - eine kleine für die Werktage, eine große für die Advents-Sonntage. Die Kinder wussten dadurch immer, wie viele Tage es noch bis Weihnachten sind. Ein schöner Nebeneffekt: die Kinder lernten gleichzeitig noch zählen.

Erst um 1860 wurde der Kranz auch mit Tannengrün geschmückt, so wie wir ihn heute kennen. 1925 soll dann erstmals ein Kranz in einer katholischen Kirche in Köln gehangen haben. Spätestens ab der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg findet man ihn in aller Welt. Würde man den Adventskranz nach Wicherns Vorbild fertigen, dürfte er einen Durchmesser von zwei Metern haben. Deshalb ging man dazu über, den Kranz nur noch mit 4 Kerzen, für die Advents-Sonntage, zu schmücken.



Dieser Tradition verbunden, trafen sich in der Woche vor dem 1. Advent 23 Frauen zum Adventskranzbinden in der Alten Schule. Bei Tannen- und Glühweinduft konnten sie aus einem reichhaltigen Angebot aus Kerzen, Bändern und sonstigen Zubehör wählen. So entstanden wunderschöne Unikate, die in den folgenden Wochen bis Weihnachten die Wohnungen in Friedrichsthal schmücken werden.



Bei einem Plätzchen und einer Tasse Glühwein kam dann auch so manche Erinnerung hoch. „Das erinnert mich an meine Kindheit. Meine Mama hatte immer rote Adventskränze.“ Ein echter „Brüller“ war: „Jeder macht den Kranz, der zu ihm passt“. Und alle Umstehenden wussten was gemeint war.



St. Martin in der Feldstraße



Wie jedes Jahr fand in der Feldstraße der Sankt-Martins-Umzug statt. Wir versammelten uns am 10.11.16 um 17:00 Uhr vor dem Spielplatz in der Feldstraße. St. Martin ritt mit



ihrem Pferd Balou vorn und der Laternenzug folgte ihr. Wir sangen viele Lieder. Am Wen-

dehammer teilte St. Martin seinen Mantel mit dem Bettler.



Anschließend lasen die Kinder die Martinsgeschichte vor. Die Kinder spielten die Rollen dazu. Dann ging es zurück mit Sankt Martin und dem Pferd zum Spielplatz. Dort wurden wir von einem riesigen Feuer empfangen. Wir bekamen Martinsbrezeln und Kakao. Die Erwachsenen bekamen natürlich Glühwein. Gegen 19:30 Uhr löste sich der Martinzug auf. Dieses Jahr waren nicht so viele Kinder da.



(Geschrieben von Michelle Engbarth, 14 Jahre)

Kindertreff in der Adventszeit

Dieses Jahr in der Adventszeit haben sich viele kreative kleine Köpfe im Kindertreff zusammengefunden. Es wurden Zapfennikoläuse gebastelt und Bügelperlenbilder gemacht, die nun den einen oder anderen Weihnachtsbaum in Friedrichsthal schmücken werden. Einige Kinder machten sehr weihnachtliche Figuren, andere hingegen bastelten ein Logo ihrer Lieblingsfußballmannschaft.

Und was natürlich in der Vorweihnachtszeit nicht fehlen darf, ist das gemeinsame Backen. Es gab Spritzgebäck und Zimtwaffeln.



Buntes Programm im Babyclub

Der Babyclub ist ein Angebot für Eltern mit ihren Kindern von 0-3 Jahren. Treffpunkt ist freitags von 10.00 – 11.30 Uhr im Spielraum der Alten Schule. Hier wird zusammen gesungen, gespielt, gebastelt und sich munter ausgetauscht.



Aber nicht nur das. 2016 standen jede Menge Aktionen auf dem Babyclub-Plan:

Einmal pro Monat haben wir zusammen gefrühstückt. Dazu hat jeder was Leckeres mitgebracht, so dass es auf dem Frühstückstisch an nichts fehlte!



Bei schönem Wetter haben wir den Spielplatz am Galgenberg in Elversberg besucht und dort einen schönen Vormittag im Schaukeln, Wippen und im Sand verbracht.

Ein andermal ging unser Ausflug ins Hallenbad „Blau“ nach Sankt Ingbert, wo die Kinder ihre ersten Erfahrungen im Kinderbecken zusammen mit ihren kleinen Babyclub-Freundinnen und -Freunden machen konnten.

Mit anderen Familien zusammen haben viele Babyclub-Familien an einem Sonntagnachmittag den Zoo in Neunkirchen besucht.



Natürlich wurden auch die Feste übers Jahr gefeiert. So gab es z. B. einen Fastnachts-Babyclub -

natürlich mit Verkleidung!

Im Dezember hat uns der Nikolaus besucht und für jedes Kind ein kleines Geschenk gebracht.



Neben Spielen und Singen haben wir mit Eiszwürfeln und Seifenblasen experimentiert, ein Luftkissen aus Luftballons gebaut, sind balanciert, haben getanzt und gehüpft und viel gebastelt und gemalt.



Einmal pro Monat fand parallel zum Babyclub die Elternberatung des Gesundheitsamtes des Regionalverbandes Saarbrücken statt. Hier konnten die Eltern ihre Kinder wiegen und messen lassen und fanden Antwort auf alle Fragen zu den Themen Gesundheit und Entwicklung ihres Kindes.



Ansprechpartnerinnen:

Ulrike Goebel und Andrea Proske: 06897-840525

Sommerferien? Langeweile?

Freunde in Urlaub? Mieses Wetter?

Kein Problem!

Es gibt doch das Friedrichsthaler Sommerferienprogramm. Und das war 2016 wieder einmal so umfangreich, dass für jeden etwas dabei war und jeder einen Platz bekam. Denn dieses Jahr wurden die begrenzten Teilneh-



merplätze in einem neuen Anmeldeverfahren vergeben. Bei der Anmeldung erhielt jedes Kind 5 feste Plätze, alle weiteren Wunschtermine wurden über Wartelisten vergeben. Durch diese Neuerung hatten viel mehr Kinder die Möglichkeit an den Angeboten der Caritas Gemeinwesenarbeit teilzunehmen. Insgesamt fanden 29 Einzelaktionen statt, bei denen 441 Anmeldungen berücksichtigt werden konnten. Circa ein Viertel der Teilnehmer lebt als Flüchtling in Friedrichsthal.

Neben den Klassikern Kochen, Backen und Nähen gab es auch dieses Jahr wieder etliche Highlights.

Hierzu gehört sicherlich der Comic- und Manga-Malkurs bei dem die Jugendlichen unter Anleitung eines Profis verschiedene Techniken vom Scribbeln bis zur Umsetzung erlernen konnten.

Scribbeln kommt aus dem Amerikanischen und heißt wörtlich kritzeln. Mit scribbeln meint man das schnelle Skizzieren von Ideen mit Stift und Papier. Dabei wird auf Details komplett verzichtet. Ein Scribble ist ein Grobentwurf, beispielsweise für eine Zeichnung, eine Grafik, ein Plakat o.ä. Scribbles dienen als Vorlage für die spätere Gestaltungsphase.

Die Ergebnisse waren echte Hingucker und schmücken nun das ein oder andere Zimmer.

Beim Trial Fahrradtraining wurden die Teilnehmer von einem echten Meister seines Fachs angeleitet. Der Trainer zeigte den Kids erste Fahrübungen auf Fahrrädern ohne Sattel (!!!),



um sie dann bei diversen Kunststücken anzuleiten und zu unterstützen. Ob Wippe, Rampe oder Treppe am Ende des Trainings war kein Hindernis mehr sicher vor den Kindern.



Auch Paul und Holly durften natürlich nicht fehlen. Dieses Jahr ging es zu einem Spaziergang mit den beiden in den Kolonieer Wald. Ach übrigens Paul und Holly sind die beiden Ponys der Familie Engbarth aus der Feldstraße. Im Laufe des Nachmittags wurde dann kräftig gestriegelt, gefüttert und gestreichelt und wer sich traute durfte die beiden auch an der Longe führen.



Sehr stark nachgefragt wurden wieder die Familienaktionen. Ziele waren dieses Jahr der Jägersburger Weiher, der Luisenpark in Mannheim, der Barfußpfad in Bad Sobernheim und das Weltkulturerbe Völklinger Hütte mit der Buddha- Ausstellung. Da an diesen Aktionen auch sehr viele Flüchtlingsfamilien teilnahmen, boten sich dabei ideale Möglichkeiten des einander Kennenlernens und des Austausches. So haben am Ende des Tages nicht nur die syrischen Familien angrenzende Re-

gionen und Sehenswürdigkeiten ihres neuen



Wohnortes kennengelernt und den ein oder anderen Kontakt zu Friedrichsthaler Familien geschlossen, auch die deutschen Familien konnten z.B. etwas über syrische Gastfreundschaft lernen, als sie von syrischen Familien zu deren Picknick eingeladen wurden.

Die MitarbeiterInnen des Sozialraumteams des DW verbrachten erlebnisreiche Stunden



mit Kindern im Kolonieer Wald. Beim Bau von Holzunterständen, Kooperationsspielen oder dem Anlegen eines Waldmuseums verging die Zeit wie im Flug.



Handwerkliches Können und Kreativität war an zwei Nachmittagen von 20 Kindern gefordert. Aus einem langen Holzbrett, 100 Nägeln, einer Murmel fertigten die Kinder die perfekte Murmelbahn und verziert mit kleinen Glöckchen klingt sie auch noch herrlich.

Liegerad, Swingcart, Kettcar und noch viele weitere Großfahrzeuge luden die Kinder dazu ein, sich auf dem Schulhof der Bismarckschule so richtig auszupeinern. Sogar das Wetter spielte mit, was leider nicht bei allen Ange-

boten der Fall war. So musste das Sommerfest in der Feldstraße kurzfristig verschoben werden. Das Walderlebnis mit Geschichten zum Mitmachen, das in Kooperation mit dem Generationenbeirat der Stadt, angeboten wurde, musste wegen Regens in die Alte Schule verlegt werden. Frau Bärbel Blass-Klär passte sich aber den veränderten Bedingungen sehr schnell an, so dass alle noch viel Spaß hatten.



In Zusammenarbeit mit dem Kneippverein Friedrichsthal (Frau Petra Sämann) erkundeten die Kinder den Wald nach Heilkräutern und rührten an einem Nachmittag herrlich duftende Gänseblümchensalbe an. Dabei erfuhren die Kinder so einiges über die heimische Pflanzen- und Kräuterwelt und die einzelnen Herstellungsschritte einer Salbe. An den schön verpackten Salbentiegeln und deren Inhalt haben sie sich bestimmt noch lange erfreut.



An dieser Stelle möchten wir uns ganz herzlich bei der Stadt und den vielen haupt- und ehrenamtlichen Helfern bedanken, die uns unterstützt haben. Ohne sie wäre ein so umfangreiches Programm nicht durchzuführen. Wir freuen uns schon auf ein gemeinsames Sommerferienprogramm 2017.



Sommerferien





Mä-äh!



(Bildungs-)Urlaub in Holland Familienfreizeit auf der Insel Ameland



Vom 20. bis 27.08.2016 haben 15 Friedrichsthaler Familien Urlaub auf der niederländischen Insel Ameland gemacht. Wenn man Urlaub in Holland macht, dann denken die meisten Leute an Meer und Strand! Dass Holland viel mehr zu bieten hat, haben 43 Eltern und Kinder in dieser erlebnisreichen Woche erfahren.

Neue Erfahrung Nr.1: Wir konnten nicht allein mit dem Bus zu unserem Gruppenhaus kommen, denn Ameland ist eine Insel und wir mussten fast eine Stunde mit der Fähre fahren.

Neue Erfahrung Nr.2: Holland ist flach und



es gibt keine Berge. Die kleinen Hügel dort heißen Dünen und bestehen aus Sand. Und weil Holland so flach ist, sind ALLE dort nur Fahrrad gefahren, zu Fuß gehen war total out. Es geht das Gerücht um, dass die holländischen Babys gleich mit Fahrrad zur Welt kommen, denn dort sieht man selbst die aller kleinsten Kinder Fahrrad fahren. Und



deshalb lernen dort auch Friedrichsthaler Kinder in weltrekordverdächtigen 5 Minuten Fahrrad fahren.

Beim Befahren der „kleinen“ Hügel, genannt Dünen, kamen wir trotzdem manchmal ganz schön ins Schwitzen.

Neue Erfahrung Nr.3: Die Holländer essen bei Weitem nicht nur Käse. Davon konnten sich alle Familien bei ihren (täglichen) Besuchen im Supermarkt Jumbo überzeugen. Zum Jumbo sind wir natürlich auch mit dem Fahrrad gefahren.

Neue Erfahrung Nr.4: Als wir eine Wattwanderung machten, standen wir theoretisch 2 Meter UNTER der Wasseroberfläche, tatsächlich aber blieben wir fast ganz trocken.



Neue Erfahrung Nr.5: In Holland haben wir Tiere in freier Natur gesehen, die wir hier nur im Zoo oder im Aquarium bewundern können. Mindestens 100 Robben haben uns auf einer



Sandbank erwartet. Aber auch Krabben, Krebse, Garnelen, Wattwürmer und Seesterne hatten die meisten TeilnehmerInnen vorher noch nie in der Hand gehalten.

Neue Erfahrung Nr.6: Das Meer ist kälter als



erwartet. Das hat aber Kaltwasser-Modells nicht davon abgehalten, beim ersten Blick auf das Meer trotz Kälte und mit Kleidung ins Wasser zu springen.



Neue Erfahrung Nr.7: Eine Insel hat 2 Enden. Eine kleine Gruppe ganz besonders motivierter TeilnehmerInnen hat es sogar geschafft, beide Enden per Fahrrad zu erkunden. Belohnt wurden sie mit einem Frühstück am Leuchtturm und damit, dass sie mal aus dem Rahmen fallen durften.

Neue Erfahrung Nr.8: Urlaub ist etwas Tolles

und man soll es öfter machen. Denn dann können Eltern und Kinder gemeinsam was Schönes erleben und außerdem lernt man dabei manchmal mehr als in der Schule.

Wir danken all denen, die die vielen neuen Erfahrungen ermöglicht haben:
Bundesprogramm „Demokratie leben“,
Jugendhilfe des Regionalverbandes,
Peter-Friedhofen-Stiftung Trier,
Willkommensnetzwerk des Bistums Trier, SZ-Hilf-Mit,
Verein Groß für Klein Friedrichsthal,
Evangelische Pfarrei Friedrichsthal



Kurs für deutsche Alltagssprache

Seit über einem Jahr findet in der Alten Schule ein Kurs zum Erlernen der deutschen Alltagssprache statt. Das Angebot richtet sich an Frauen und Männer aus Friedrichsthal, die Deutsch lernen wollen, ihre vorhandenen Deutschkenntnisse verbessern möchten oder neu in Deutschland sind und eine erste Orientierung in der neuen Sprache und der neuen Kultur suchen. Der Kurs hilft, für sich Möglichkeiten zu finden, den Alltag in Deutschland besser zu verstehen und die alltäglichen Themen, wie Umgang mit Schule, Besuche bei Ärzten oder Gespräche mit Ämtern besser zu meistern.

Für viele Besucherinnen war der Kurs ein erster Einstieg in die Sprache und sie machen inzwischen weiterführende Kurse bei anderen Organisationen. Von daher werden immer wieder Plätze im Kurs frei. Die Teilnehmerinnen kommen aus Finnland, Griechenland, Italien, Rumänien, Russland, Ungarn oder Syrien. Bei Bedarf bietet die GWA parallel zum Kurs Kinderbetreuung an.

Der Kurs ist kostenlos und findet unter der

Leitung von Eliza Shibilova jeden Montag und Donnerstag von 9:45 Uhr bis 12:00 Uhr in der Alten Schule, Elversberger Straße 74, statt.

Der Kurs wird gemeinsam von der Caritas Gemeinwesenarbeit Friedrichsthal und der Katholischen Erwachsenenbildung Saarbrücken angeboten und vom Bildungsministerium finanziert.

Für die Teilnahme sind keine Vorkenntnisse erforderlich. Der Einstieg in den Kurs ist jederzeit möglich.



Anpassung der Sozialleistungen 2017

1. Regelsätze steigen

Wer Grundsicherung bezieht, erhält ab Januar mehr Geld. Das hat das Bundeskabinett beschlossen. Der Regelsatz für Alleinstehende steigt von 404 Euro auf 409 Euro pro Monat. Die Grundsicherung für Kinder zwischen 6 und 13 erhöht sich um 21 Euro.

Zum Jahresbeginn 2017 steigen die Leistungen für alle, die ihren Lebensunterhalt nicht selbst bestreiten können. Das gilt für die Grundsicherung für Arbeitsuchende (SGB II) und die Sozialhilfe nach SGB XII. Auch für Asylbewerber ändern sich die Leistungen. Am stärksten steigen die Regelleistungen für Kinder zwischen 6 und 13 Jahren. Sie sollen ab 1. Januar 291 Euro statt bisher 270 Euro bekommen. Dem Plus liegen neue Einkommens- und Verbrauchsstichproben des Statistischen Bundesamtes zugrunde. Demnach ist der Bedarf in dieser Altersgruppe für Lebensmittel und Getränke erheblich höher als bisher berechnet.

Diese Regelsätze gelten ab 1. Januar 2017 (Veränderung gegenüber 2016 in Klammern):

Alleinstehend/ Alleinerziehend/	409 Euro	Regelbedarfsstufe 1
Erwachsene nicht-erwerbsfähige/Behinderte (z.B. Wohngemeinschaften)	409 Euro	Regelbedarfsstufe 1
Paare je Partner/ Bedarfsgemeinschaften	368 Euro	Regelbedarfsstufe 2
Erwachsene Behinderte in stationären Einrichtungen (bis Ende 2019)	327 Euro	Regelbedarfsstufe 3
nicht-erwerbstätige Erwachsene unter 25 im Haushalt der Eltern	327 Euro	Regelbedarfsstufe 3
Jugendliche von 14 bis unter 18 Jahren	311 Euro	Regelbedarfsstufe 4
Kinder von 6 bis unter 14 Jahren	291 Euro	Regelbedarfsstufe 5
Kinder bis sechs Jahre	237 Euro (unverändert)	Regelbedarfsstufe 6

2. Verbesserungen für Menschen mit Behinderung

Künftig erhalten nicht-erwerbsfähige oder behinderte Erwachsene Sozialhilfeempfänger 100 statt 80 Prozent der Grundsicherung. Wenn sie zum Beispiel mit den Eltern oder in einer WG leben, gehören sie zur Regelbedarfsstufe 1. Zudem können erwachsene Sozialhilfeempfänger künftig leichter ihre Kosten für Unterkunft und Heizung geltend machen,

wenn sie beispielsweise im Haushalt der Eltern leben. Auch dies ist eine wesentliche Verbesserung für erwachsene Menschen mit Behinderungen.

Für Menschen mit Behinderungen, die derzeit in stationären Einrichtungen die Regelbedarfsstufe 3 (80 Prozent des Regelsatzes) erhalten, gilt ab 2020 in den durch das Bundesteilhabegesetz eingeführten „neuen Wohnformen“ die Regelbedarfsstufe 2 (90 Prozent). Volljährige Kinder, die das 25. Lebensjahr nicht vollendet haben und bei ihren Eltern leben, erhalten weiterhin die Regelbedarfsstufe 3.

3. Leistungen für Asylbewerber sinken

Die Bundesregierung ist bei Vorliegen einer neuen Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) verpflichtet, die Höhe der Regelsätze der Asylbewerberleistungen ebenso neu zu ermitteln wie die Höhe der Regelbedarfe zur Grundsicherung für Arbeitsuchende und Sozialhilfeempfänger.

Alleinstehende Asylbewerber erhalten 2017 statt 354 Euro nur noch 332 Euro. Grund ist die Herausnahme der Verbrauchsausgaben für

Haushaltsenergie und Wohnungsinstandhaltung. Bei der Unterbringung in einer Gemeinschaftsunterkunft werden diese Kosten durch Sachleistungen gedeckt.

Ein Ehrenamt kann beim Spracherwerb und beim Aufbau persönlicher Kontakte helfen. Daher wurde im AsylbLG, ähnlich wie im SGB XII, eine Freibetragsregelung aufgenommen. Eine ehrenamtliche Tätigkeit kann somit mit bis zu 200 Euro vergütet werden.

Änderungen bei Hartz IV –

9. SGB II-Änderungsgesetz

Die unter dem irreführenden Schlagwort „Rechtsvereinfachung“ bekannten Änderungen bei Hartz IV sind nun beschlossene Sache. Weitestgehend treten die Neuregelungen ab dem 01.08.2016 in Kraft. Einige Regelungen treten aber erst am 01.01.2017 in Kraft.

Insgesamt wurden 33 Gesetzesänderungen auf den Weg gebracht, wobei ein Schwerpunkt auf „Rechtsvereinfachungen“ im Leistungsrecht des SGB II liegen. Zum Teil sind es aber auch einfach rechtliche Klarstellungen bei zuvor unklaren Regelungen oder Umsetzungen von BSG-Urteilen. Über einige wichtige Neuerungen wollen wir sie hier informieren:

1. Mehr Gruppen von Auszubildenden können Hartz IV beziehen. Es sind folgende:

Alle Auszubildenden in Berufsausbildung oder in einer berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahme, sofern sie nicht beim Ausbilder, in einem Wohnheim oder Internat untergebracht sind.

Wird tatsächlich Bafög bezogen (oder man bekommt kein BAföG, weil das Einkommen oder Vermögen zu hoch ist) bekommen auch:

Alle Schüler, unabhängig davon, ob sie im eigenen Haushalt leben oder bei den Eltern wohnen und Studierende, die bei den Eltern wohnen und Studierende in Fachschulklassen, deren Besuch eine abgeschlossene Berufsausbildung voraussetzt, an Abendgymnasien oder Kollegs, auch wenn sie nicht bei den Eltern wohnen

Diese drei Gruppen haben auch einen Leistungsanspruch für den Zeitraum zwischen der Beantragung von BAföG und der Entscheidung über den Antrag. Leistungsausschluss bleibt bestehen bei Studierenden, die außerhalb des Haushaltes der Eltern wohnen.

2. Bildungs- und Teilhabepaket (BuT)

Auch Kinder, für die Kindertagespflege geleistet wird, haben einen Anspruch auf die Übernahme der Kosten für Ausflüge und mehrtägige Fahrten (bisher bestand der Anspruch nur für SchülerInnen und Kita-Kinder).

Anspruch auf Leistungen für den Schulbedarf gab es bisher nur stichtagsbezogen (1. August und 1. Februar). Künftig erhalten auch Kinder diese Geldleistungen, wenn diese Stichtage bereits verstrichen sind. Liegt der erste Schul-

tag im Zeitraum August bis Januar besteht ein Anspruch auf 70 €, im Zeitraum Februar bis Juli auf 30 €.

3. Erwerbstätigenfreibetrag bei vorläufigen Entscheidungen

Hat jemand schwankendes Einkommen, so wird das Jobcenter den Leistungsanspruch vorläufig aussprechen. Es darf dann sogar nach dem neuen Gesetz den Freibetrag für Erwerbstätige zunächst unberücksichtigt lassen. Dies kann zu einer monatlichen Einbuße von bis zu 230 € führen.

Aufgepasst: Nach einem Jahr wird der vorläufige Bescheid automatisch zu einem endgültigen Bescheid. Es ist deshalb dringend darauf zu achten, dass vor diesem Datum ein Antrag auf einen endgültigen Bescheid gestellt wird, damit der Freibetrag nicht verfällt.

4. Einnahmen in Geldeswert bleiben unberücksichtigt

Als Einkommen zu berücksichtigen sind Einnahmen in Geld, ohne Rücksicht auf Herkunft und Rechtsnatur.

Aber: Nach der neuen Regelung bleiben Einnahmen in Geldeswert unberücksichtigt, werden aber ab dem 1. des Monats nach dem Zufluss als Vermögen gewertet. Dies gilt allerdings nicht für Einnahmen in Geldeswert aus einer Erwerbstätigkeit oder des Bundes- oder Jugendfreiwilligendienstes.

Sollten Sie zu diesen oder anderen Sachverhalten Fragen haben, können Sie sich an den Nachbarschaftstreff Feldstraße wenden unter der Tel.Nr. 06897/843090.

(vgl. www.bundesregierung.de)

Änderungen zum Unterhaltsvorschuss

Es ist geplant, zum 01.01.2017 beim Unterhaltsvorschuss Änderungen auf den Weg zu bringen. Zum einen soll die derzeitige Höchstbezugsdauer von 72 Monaten aufgehoben werden und das Höchstbezugsalter des Kindes von 12 auf 18 Jahre angehoben werden. Zusätzlich sollen die Beträge leicht angehoben werden (weiteres aus der Tagespresse):

Kinder von 0- 5 Jahren erhalten 152 €

Kinder von 6-18 Jahren erhalten 203 €.

Männer bilden sich

Es ist gute Tradition, mit den Männern, die übers Jahr im Wohnumfeld der Feldstraße mit anpacken, eine Bildungsfahrt zu machen. Gemeinsam wird im Vorfeld überlegt, was ein interessantes Ziel sein könnte und zu welchem Zeitpunkt die meisten Männer auch mitfahren können. Im letzten Jahr ging es aus Anlass des Beginns des Ersten Weltkriegs vor 100 Jahren zu den Schlachtfeldern von Verdun.



In diesem Jahr stand ein wichtiger Zweig der saarländischen Industriekultur auf dem Programm. „Vom Stiefel zum Zwickel - Zur Brauereikultur in St. Johann“ war der Titel der Führung von „Geographie ohne Grenzen“.



Seit 1702 braut die Familie Bruch Bier in Saarbrücken und hat damit auch einen Teil

Köche auf der Kolonie



„Viele Köche verderben den Brei“ lautet ja ein gut bekanntes Sprichwort. Das kann man allerdings von den Männern, die sich einmal im Monat in der Alten Schule zum Kochen treffen, nicht sagen. Viele Köche haben viele Ideen und so kommen Kochideen aus der ganzen Welt zusammen. Bis jetzt ist es den Männern auch immer wieder gelungen aus den Ideen und vielen, meist frischen Zutaten bis zum Ende des Abends etwas Leckeres zum Essen zu zaubern. Das gemeinsame Essen bietet

Stadtgeschichte geschrieben. Auf den Spuren dieser Tradition führte der Rundgang über die Begräbnisstätte der Bruchs zu weiteren, teils längst vergessenen Brauereistandorten in St. Johann. Anschließend fand eine Kurzbesichtigung der Brauerei Bruch in der Scheidter



Straße mit Umtrunk statt. Auch hier gab es einige interessante Infos, aber auch viele nette Geschichten rund ums Bier von Braumeister Lukas Bruch und Markus Philipp von GoG.

Es entwickelte sich im Innenhof der Brauerei ein genussvoller Spätnachmittag, den ein spendabler Lukas Bruch weit über die angesetzte Zeit hinaus mit gutem Bier und spannenden Informationen zu einem richtigen Erlebnis machte. Den Ausklang gab`s dann in entspannter Runde am Saarbrücker Schloss.



auch immer eine gute Gelegenheit, um miteinander ins Gespräch zu kommen. Mancher gute und hilfreiche Tipp hat auf diesem Weg seine Runde gemacht. Im Sommer haben wir das schöne Wetter auch dazu genutzt draußen zu schwenken und eine Wanderung zum Itzenplitzer Weiher zu machen.



Der nächste Männerkochabend findet am 20. Januar 2017 ab 18 Uhr in der Alten Schule statt. Wer will ist herzlich eingeladen mitzumachen. Bitte um Voranmeldung: 06897-88044.

Neu im Team

Hallo, mein Name ist Yasmin Dag, ich bin 19 Jahre alt und komme aus St. Wendel. Seit dem 01. November mache ich einen Bundesfreiwilligendienst von 12 Monaten in der Caritas Gemeinwesenarbeit in Friedrichsthal.

In meiner Freizeit gehe ich gerne auf Konzerte und treffe mich mit Freunden. Zu meinen Aufgaben in der Caritas gehören u.a. die Kinderbetreuung während des Deutschkurses, die Bewegungsbaustelle, der Kindertreff und beim Babyclub bin ich auch dabei.

Mir macht die Arbeit jetzt schon sehr viel Spaß und ich freue mich auf das kommende Jahr.



Besuch bei der GWA

Mehr als dreißig Jahre nach seinem Berufsanerkennungsjahr beim Gemeinwesenprojekt Kolonieschacht, wie die GWA ja damals hieß, war Klaus Klärner wieder zu Besuch an seiner alten Wirkungsstätte.

Nach einigen Jahren bei der Zukunftsarbeit Molschd hat Klaus dann umgesattelt und erfolgreich als Kaufmann in Hessen gearbeitet. Beim Gang durch die Alte Schule und das Wohngebiet am Kolonieschacht gab es so manches Aha-Erlebnis, aber auch die Erkenntnis,



dass sich so Manches über die Jahre kaum verändert hat.

Der Spielplatz und das geplante Erweiterungsprojekt in der Feldstraße haben Klaus so gut gefallen, dass er spontan einen ansehnlichen Betrag als Spende für die Bewohneraktion überwiesen hat.

Im kommenden Jahr kann sich Klaus dann anschauen kommen, wie der Kleinkinderbereich geworden ist. Ein weiterer Ansporn für die Männer, im Frühjahr richtig loszulegen.

Information für Stromkunden

Verschiedene Stromanbieter haben bei einer Online-Bestellung des Stromtarifs bisher keine verschiedenen Zahlungsmöglichkeiten angeboten, sondern lediglich das SEPA-Lastschriftverfahren akzeptiert.

Das Landgericht Köln hat mit Urteil vom 16. August – 33 O 2/16 – einer Klage der Verbraucherzentrale Berlin gegen die Yello Strom GmbH stattgegeben. Die Richter sagen, das Unternehmen hat gegen das Gesetz verstoßen und muss verschiedene Zahlungsmöglichkeiten anbieten.





Deutsch für Einsteiger

Mo, Do 9:45-12 Uhr

Nähcafe

Mit, 10:00-12:00

Kindertreff

Do, 15:00-17:00

Babyclub

Fr, 10:00 - 11:30

Gemeinwesenbüro

Elversberger Str. 74

Andrea Proske: 06897/840525

Ulrike Goebel: 06897/840525

Werner Hubertus: 06897/88044

E-Mail: gemeinwesenarbeit-friedrichsthal@caritas-saarbruecken.de

Internet: www.caritas-gwa-friedrichsthal.de

FAX: 06897-840539



Nachbarschaftstreff/Sozialberatung

Feldstraße 28

Lydia Fried, Elisabeth Schindelhauer:

06897/843090